

# St. Bithher Volkszeitung

## Grenz-Blatt



Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis  
durch die Post oder in der Expedition abgeholt  
3 Monate 5 Fr., 6 Monate 9,50 Fr., 12 Monate 17 Fr.;  
Ausland: jährl. 20 Fr. aussch. Porto.  
— Postfach-Konto Brüssel Nr. 108 201 —

Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy

Anzeigen kosten die 6gespaltene Zeile (45 mm)  
25 Cts., für außerhalb der Kantone St. Bith. u. Malmédy  
wohnende Inserenten das mm 15 Cts., Reklamez. 1 Fr.  
Bei größeren Abzählungen Rabatt. Grundschrift Garmond.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Doepgen, St. Bith (Eifel).

Nr. 19 60. Jahrgang

Samstags-Ausgabe

St. Bith, 7. März 1925

1. Blatt.

### Der Weg zum Frieden im Volk und unter den Völkern.

Aus dem Vortrag des Altbundeskanzlers Prälaten  
Dr. Ignaz Seipel aus Wien, gehalten auf der Akademiker-  
tagung in Essen.

Wir Menschen unseres Zeitalters haben im Weltkrieg unser Schicksal erlebt. Ich bin hier in ein Land gekommen, das nach dem Kriege nochmals den Krieg, wenn auch in etwas gemäßigteren Formen, erlebt hat, als jahrelang nach Friedensschluß dieses Land befeht wurde. Aber nicht nur Sie, sondern wir alle haben es erfahren, daß zwar der Krieg beendet, aber der Friede nicht wiedergekehrt ist, oder umgekehrt, daß zwar der Friede geschlossen, aber der Krieg nicht vorüber ist. Nicht weniger ist das, was wir unter uns selbst, im eigenen Volk, Leidvolles erleben, durchaus vom Kriege bestimmt. Neben anderen Erscheinungen ist aber auch die Zerrüttung in der Politik, das vergebliche Suchen nach staatlichen Formen, das Spielen der Diktatur Einzelner, der Parteien oder Klassen, das Eindringen der Korruption ins öffentliche Leben, dies alles sind Folgen des Krieges. Wir werden nie zum Frieden kommen, wenn wir nicht alle Tage daran denken, welche Uebel der Krieg gebracht hat. Klagt man heute über Ungleichheit, daß die einen größere Opfer als die anderen bringen müssen, so müßte die Erinnerung an den Krieg die Klagen verstummen lassen. Im Krieg hat es Ungleichheit gegeben; diesen hat die Kugel getroffen, jenen nicht. Und wir anderen, die wir ungleiche Opfer an Geld und Gut bringen müssen, wir sollten einem großen Schicksal, wie es der Weltkrieg war, gegenüberstehen, habend mit unsern Brüdern und Schwestern über das Maß der Lasten und Opfer?

Wir brauchen eine richtige Erkenntnis vom Uebel des Krieges, damit wir die rechte Sehnsucht nach dem Frieden im Herzen haben. Wir stehen nun vor der großen Frage: Gibt es einen Weg, der allen schlimmen Erfahrungen entgegen zum Frieden führt, und wo ist er? Wenn wir in der Welt herumhören, so hören wir wohl keine Stimme, die diese Fragestellung für überflüssig erklärt. Die Pessimisten sagen, der Friede ist nicht zu erhoffen, entweder überhaupt nicht, weil die Menschheit des Krieges nicht entraten wolle oder könne, oder wenigstens sehr nicht, weil die ganze Menschheit zu sehr vom Gift des Unfriedens angesteckt ist, oder weil dieser oder jener Störenfried den Frieden nicht will.

Unter denen, die an den Frieden glauben, gibt es Optimisten, die glauben, im Völkerverbund sei der Weg zum wirklichen Frieden gegeben. Wir haben uns den Völkerverbund anders vorgestellt; wir haben nicht gedacht, daß der Völkerverbund von den Siegern im Weltkrieg diktiert wird und dadurch vom ersten Tage seines Bestehens in den Verdacht gebracht wurde, ein Organ dieser Sieger zu sein. Immerhin war der Völkerverbund da, und der Grund war gelegt, auf dem

weiter gebaut werden konnte. Ich trat dafür ein, daß die besiegten Staaten, die erst allmählich in den Völkerverbund aufgenommen werden konnten, sich diesem so bald als möglich anschließen, schon deswegen, weil sie dann auf seine wirktere Entwicklung Einfluß machen könnten. Ich bin überzeugt, daß sein größter Mangel darin besteht, daß noch nicht alle Staaten Mitglieder sind. Die bestehenden Schwierigkeiten und die noch offenen Fragen werden gelöst, wenn man dem Völkerverbund Zeit läßt, über sein Kindesalter hinauszukommen. Der Völkerverbund kann im besten Falle den Frieden bewahren; er kann Mittel erfinden, um einen künftigen Friedensbruch zu verhindern. Dazu müßte aber erst der wahre Friede, die innere Befriedigung der Menschen geschaffen sein. Dieser Friede ist noch nicht da. Die Pessimisten sagen, dazu bedarf es eines neuen Krieges. Ich glaube nicht, daß die Menschen dieser Gesinnung einen besseren, einen gerechteren Frieden zustande bringen würden. Ihre Theorie, den Frieden durch Krieg zu verbessern, würde Schute machen und die Welt käme aus lauter Liebe zum wahren Frieden aus dem Kriege nicht heraus.

Es gibt zwei Parteien, die sagen, es gibt sanftere Mittel, zum Frieden zu kommen. Die erste ruft: Revision der Verträge, die andere: Erfüllung der Verträge. Die Klust, die diese beiden Standpunkte trennt, ist in Wirklichkeit gar nicht so groß. Es gäbe in Wahrheit kein besseres Mittel, um zur vollkommenen Erfüllung der Verträge zu gelangen, als die Revision. Wenn jeder Schein, daß man etwas Unmögliches verlangen wolle, beseitigt wäre, wenn das, was erfüllt wurde, liberaler anerkannt und angerechnet würde, dann könnte die Erfüllungspolitik rascher Gemeingut aller werden, die noch etwas zu erfüllen haben. Umgekehrt, nichts machte eine Revision der Verträge zu irgend einer Zeit wahrscheintlicher, als die ernsteste und stillesse Erfüllung. Deutschland hat die Welt nach langem Hin und Her zur Ausarbeitung des Dawesplanes zu veranlassen vermocht. Das ist meines Erachtens mehr als eine formale Revision der Verträge; wir sind dem Frieden näher gekommen. Näher gekommen, aber noch nicht nahe. Woran liegt das? Nur daran, daß sie den Frieden nicht in sich haben. Das Gebäude des Weltfriedens kann nur auf Nationen gegründet werden, die den Frieden in sich gefunden haben. Unsere Zeit ist es, die die Zerrüttung und Zerspaltung der Nationen in ihrem Innern Hand in Hand gehen läßt.

Ein Uebel besonderer Art ist namentlich in den jüngeren Demokratien die bis ins Extreme ausgearbeitete Partei-herrschaft. Eine andere Quelle des Unfriedens im Volk ist die soziale Zerreißung in einander unablässig bekämpfende, einander nicht mehr verstehende, gar nicht mehr als Teile des Ganzen, desselben Volkes empfindende soziale Schichten. Erst als die Lehre vom Klassenkampf Wurzel faßte, wuchs die Gefahr ins Riesengroße. Wollen wir einen Frieden des Lebens, ein Leben in Frieden, dann dürfen wir nicht Gewalt gegen Gewalt setzen. Dann müssen wir den Ausgleich aller Klassen suchen. Je offener und ehrlicher die Politik des Volksganzen gemacht wird, um so eher wird das gegenseitige Mißtrauen, die Wurzel alles Unfriedens

finden. Es wäre ihm unmöglich gewesen, diesen ernststen, traurigen Mädchenaugen gegenüber eine lägenhafte Phrasen über die Lippen zu bringen.

Mit großem Interesse ging er auf kleine Einzelheiten ein, und Jutta merkte, daß er wirkliches Verständnis besaß. Offen erklärte er ihr kleine Mängel. Dann blätterte er in ihren Skizzen. Die Aquarell-bilder betrachtete er prüfend.

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt,“ sagte er lächelnd.

„Allerdings, es sind meiste Kopien. Ich habe wenig Zeit und Gelegenheit, im Freien Studien zu machen,“ antwortete sie.

„Einige dieser Kopien sind sehr hübsch,“ erklärte er und hielt eins der Blätter längere Zeit in der Hand.

Solo von Wengern wurde ungeduldig, sie fand, daß sich Günter viel zu viel mit der jungen Malerin beschäftigte. Die schöne, stiegewohnte Frau hatte Juttas Neuere kaum einer Beachtung gewürdigt. Die junge Dame war ihr ziemlich unscheinbar vorgekommen. Jetzt bemerkte sie plötzlich mit eiferfüchtigen Blicken, daß Jutta allerlei weibliche Reize besaß, eine wunderbar jugendfräftige Gestalt von edelsten Formen, sehr schöne, seelenvolle Augen und sehr prächtiges Haar. Es kam ihr sehr überflüssig vor, daß Günter sich in das Studium dieser Mädchenbilder so sehr verlor.

„Also zu welchem dieser Bilder raten Sie mir, Herr von Hohenegg?“

Dieser legte zögernd die Aquarellskizze aus der Hand, die er lange betrachtet hatte, und die ihn besonders fesselte.

Langsam wandte er sich den Bildern wieder zu. Dabei streifte sein Blick Juttas Gesicht, das traurig wie in eine weite Ferne blickte.

Es war ein Gefühl in ihm, etwas wie der Wunsch, ein Recht zu haben, dieses blasse Mädchen zu trösten, zu beschützen. Er meinte, ihren Kummer zu kennen und ersah in sich wie ein Eindringling, nicht nur in dieses Zimmer, sondern auch in das Geheimnis dieser Mädchen-seele. Zugleich quälte ihn wieder das Gefühl der Eifersucht auf jenen Glücklichen, dem Juttas Liebe gehörte. Ihre ährliche, vom Weinen halb erlöste Stimme

schwinden. Diese Arbeit wird nicht verloren sein. Jenes Volk, das früh aufsteht zur Arbeit am Frieden, das sich selbst aufbaut, das baut an einer neuen großen Zukunft, und dieses Volk arbeitet an der Zukunft der Welt.

### Politische Rundschau. Inland.

— Die parlamentarische Lage. Wenn auch die Auflösung des Parlaments für diese Woche vorgesehen ist, so ist es doch nicht sicher, ob sie erfolgen wird. Wenn der Senat an den ihm von der Kammer überwiesenen Beschlüssen Ausstellungen macht, so daß dieselben nochmals zur Kammer zurückgehen müssen, dann wird die Auflösung erst in der kommenden Woche erfolgen.

— Die Parlamentswahlen werden nach den letzten Nachrichten vielleicht schon am 5. April stattfinden.

— Der Rücktritt der Regierung. Das gegenwärtige Ministerium wird die Geschäfte fortführen, bis auf Grund der Neuwahlen ein neues Ministerium gebildet sein. Seinen Rücktritt wird das Ministerium nach Feststellung der Wahlergebnisse erklären.

— (Der belgisch-spanische Handelsvertrag.) Wie der Außenminister im letzten Kabinettsrat mitteilte, versprechen die Verhandlungen mit Spanien einen guten Ausgang.

— (Eine sozialistische Friedenskundgebung in Brüssel.) Am vorigen Samstag Abend hat in Brüssel eine von sozialistischen Kriegsteilnehmern veranstaltete Versammlung für den Frieden stattgefunden, bei der neben Franzosen und Belgiern Frau Martha Appel, Sekretärin der Vereinigung deutscher Kriegserwitwen, zum Worte kam. Frau Appel, von einer langandauernden Operation begrüßt, sprach deutsch. Dem deutschen sozialistischen Kriegsteilnehmer Tiedt war von der belgischen Regierung die Einreise-erlaubnis verweigert worden. (Dagegen wandte sich eine an den belgischen Justizminister gerichtete Resolution der Versammlung. Eine andere spricht aus, daß jeder Offensiv- und Defensivkrieg in einem kapitalistischen System ungerechtfertigt sei. Der Kampf gegen den Krieg und gegen den Kapitalismus müsse mit der ganzen Kraft der Arbeiterschaft geführt werden.

— (Die französisch-belgischen Handelsbeziehungen.) Wie die Brüsseler Dernière Heure meldet, haben die französisch-belgischen Besprechungen, ein Handelsprovisorium abzuschließen, in Brüssel wieder eingeseht. Während man in der vorigen Woche behauptete, es sei ein rascher Abschluß der Verhandlungen zu erwarten, stellt das Blatt jetzt fest, daß man diesem Zeitpunkt noch nicht entgegensehen könne.

— (Das Einziehen der Silbermünzen.) Ein königlicher Beschluß ordnet die Einziehung der Silbermünzen von 1, 2, 5 Fr. u. der 50 Cts.-Stücke an. Es handelt sich um die Stücke mit dem Bildnis Leopolds I. und Leopolds II. vor 1867. Diese Maßnahme stützt sich auf ein internationales Übereinkommen von 1885, demzufolge die Münzen, wenn sie ein Prozent abgeschliffen sind, aus dem Verkehr gezogen werden sollen.

rang ihm noch in den Ohren, so wie er sie neulich abends — als unbedenklicher Besucher — gehört. Jetzt war ihre Stimme klar und fest, und keine gebrochene Stimme mischten sich darin. Sie sprach fast kühl und geschäftsmäßig, so, als wolle ihre Seele ferne von hier. Und das erregte ihn fesselt. Er hätte sie zwingen mögen, anders mit ihm zu reden.

Eine Weile betrachtete er die Bilder, als treffe er eine Wahl, aber seine Gedanken waren bei Jutta. Endlich raffte er sich auf. Er wandte sich Frau von Wengern zu, auf deren Stirn eine kleine, ungeduldige Falte lag.

„Zwischen diesem Stilleben und dieser Herbstlandschaft würde mir die Wahl schwer. Sie sind von gleichem Wert und Sie können da ruhig Ihrem eigenen Geschmack Rechnung tragen, verehrte gnädige Frau,“ sagte er ruhig.

Solo deutete auf das Stilleben, ohne lange zu wählen.

„So will ich dieses kaufen, Fräulein Gallner. Bitte, nennen Sie mir den Preis.“

Ihr Ton war nachlässig und etwas hochmütig. Jutta fühlte, daß sie jetzt nicht mehr so lebenswürdig war wie zuvor. Warum sie den Ton plötzlich geändert hatte, wußte sie nicht. Sie fühlte nur, daß dieser kalte, geschäftsmäßige Ton ihr lieber war, als die große Freundlichkeit der schönen Frau, die sie nicht erwidern konnte.

Juttas unerklärliche Antipathie gegen Solo von Wengern hatte sich noch mehr verstärkt. Diese heißen, flammenden Blide, die sie Günter von Hohenegg zuwarf, trieben Jutta die Bide ins Gesicht. Sie schämte sich für diese Frau, die mit dem Freunde ihres Gatten kokettierte.

Ob Herr von Hohenegg erfreut war über dieses Entgegenkommen der schönen Frau? Bemerkte er diese Blide so gut wie Jutta. Aber sein Gesicht blieb unbewegt, seine Augen blickten ruhig und gleichgültig. Geschah das nur, weil er sich besser beherrschen konnte? Oder war er der Frau seines Freundes gegenüber wirklich gleichgültig?

Fortsetzung im 2. Blatt.

### Im Buchengrund.

Original-Roman von H. Courtes-Müller.

(11. Fortsetzung.)

„Ob der Mann, den sie liebt, den sie so innig küßte und in dessen Armen sie wohl alles um sich her vergaß, wohl dieser Liebe wert ist?“ fragte er sich. Und obwohl er wußte, daß er dazu kein Recht hatte, fühlte er einen heimlichen Groll gegen diesen „Fremden“, dem sie ein so sehnlichstes „Auf Wiedersehen“ nachgerufen hatte.

Jutta hatte natürlich keine Ahnung von dem Verstum, in dem sich Günter v. Hohenegg befand. Sie hätte sich nicht träumen lassen, daß ihr Zusammentreffen mit Fred wie ein Stellbilden zwischen zwei Liebenden ausgelegt werden könnte. Frau von Wengern war inzwischen vor die aufgestellten Bildchen getreten und winkte Hohenegg an ihre Seite.

„Kommen Sie, Herr Sachverständiger, malen Sie Ihres Amtes,“ scherzte sie mit einem koketten Blick in seine ernsten Augen. Er sah sich in dem schlichten Zimmer um. Ein ernster, wenig behaglicher Raum für eine junge Dame! Frau Solos Salon war dagegen eine Stätte des Luxus, des weiblichen Behagens. Und doch schien ihm dieser Raum hier weit mehr durch Poésie verschönt.

Solo hatte ihm gesagt, sie wolle Fräulein Gallner auf alle Fälle ein Bild abkaufen, um die junge Dame, die wohl in wenig günstigen Verhältnissen lebte, zu unterstützen. Sie wollte sich Günter gegenüber als Wohlthäterin in einem günstigen Lichte zeigen. Nun betrachteten sie zusammen die Bilder. Es waren nicht gerade erstklassige Meisterwerke; man merkte, daß die junge Malerin noch nicht auf der Höhe ihres Könnens stand. Günter sah aber, daß diese Bildchen eine Seele hatten, daß sie mit feinem Kunstempfinden und ernstem Fleiß gemalt waren. Sie verrieten ein schönes Talent und einen vornehmen Geschmack und entbehrten nicht eines feinen Reizes.

„Schön sprach er seine Meinung aus, und Jutta fühlte in all ihrem Leid eine leise Freude, sich in ihrem Schaffen von ihm gewürdigt und verstanden zu



Die Wahlvorbereitungen sind jetzt in vollem Gange und in vielen Wahlkreisen sind die Kandidaten der einzelnen Parteien bereits nominiert. Stellenweise zeigt sich eine große Zersplitterung und es soll Bezirke geben, wo sechs und sieben verschiedene Listen aufgestellt sind. Erfreulicherweise haben in einigen Bezirken, wo bei der letzten Wahl die Katholiken gespalten waren, diese sich wieder zu einer einheitlichen Liste zusammengefunden. Eine besonders rührige Propaganda entfalten die Sozialisten. Sobald das Parlament aufgelöst ist, wird allseitig die Agitation noch stärker einsetzen.

In der Bauindustrie herrscht, wie aus verschiedenen großen Städten gemeldet wird, zur Zeit große Stille. In Brügge sind von den Bauarbeitern 20 Prozent ohne Arbeit, in Ostende 15, in Gent gar 25 Prozent. In der Holzindustrie ist es gleichfalls recht still.

(Die schwierige Lage im belgischen Bergbau.) Der Brüsseler Sonderberichterstatter des „Temps“ schreibt zur Lage im Kohlenbergbau: Die günstige Lage im Jahre 1923 und zu Beginn des Jahres 1924 als Resultat der Ruhrbesetzung hat jetzt einer starken Depression Platz gemacht. Obwohl die Preise um 20 bis 50 Proz. gesunken sind, haben die Käufer allmählich ihre Aufträge immer mehr eingeschränkt. Die Lagerbestände, die sich Ende 1923 auf etwa 380 000 Tonnen beliefen, betrugen Ende 1924 bereits mehr als 921 000 Tonnen und sind jetzt schon auf 1 400 000 Tonnen angewachsen. Die Zeichenbesitzer mußten ihre Reingewinne pro Tonne von 10 auf 4 und sogar auf 3 Fr. reduzieren. Seit Mai 1924 sind die Löhne für Untertagearbeiter um 11 Proz. und für Ubertagearbeiter um 8 Proz. gesunken. Nach dem letzten Preissturz auf dem Markt beabsichtigen die (Zeichenbesitzer weiter Lohnherabsetzungen vorzunehmen und zwar für die erste Kategorie um 6 Proz., für die zweite um 2 Proz. Diese Vorschläge sind indessen von den Arbeitervertretern abgelehnt worden. Die Zeichenbesitzer teilen darauf mit, daß, falls die Vorschläge von den Arbeitern nicht bis zum 1. März angenommen wären, sie das Abkommen vom April 1920, nach dem die Löhne gemäß der Indexziffer der Lebenshaltungskosten festgesetzt werden, kündigen müssen.

(Der Wiederaufbau Belgiens nahezu vollendet.) Im Senat wurde gelegentlich der Debatte über die wiedererlangbaren Ausgaben mitgeteilt, daß der belgische Staat bisher 16 Milliarden Franken zu Wiederaufbauzwecken geopfert habe. Der Wiederaufbau ist so gut wie zu Ende geführt. Hunderttausend Häuser sind bis auf fünfhundert- bis hundert und dreihundert öffentliche Gebäude bis auf fünfhundert wieder aufgebaut worden. Es sind allerdings noch 350 000 Schadenersatzsprüche zu regeln, die sich jedoch nur auf kleinere Beträge beziehen. Außerdem sind 250 Brücken neu zu bauen. Für die Verbesserung der Schienenstränge ist eine Summe von 50 000 000 Fr. vorgesehen. Alles in allem wird die Vollendung des Wiederaufbauwerks noch ungefähr eine Milliarde Fr. kosten. Ministerpräsident Theunis unterstreicht die günstige Finanzlage Belgiens und wies auf das ausgeglichene Budget hin. Weiter erklärte Theunis, daß Belgien im Jahre 1925 auf Grund seiner Prioritätsrechte ungefähr 1 Milliarde Franken an Reparationen erhalten werde.

Der dänische Prinz Axel traf zu einem Besuch in Brüssel ein.

(Die belgische Teilnahme beim Tode des Reichspräsidenten Ebert.) Nach dem Eintreffen der Todesnachricht in Brüssel begab sich der Oberhofmarschall Graf de Merode zu dem deutschen Gesandten von Keller um das Beileid des Königs auszudrücken. Ebenso besuchte Außenminister Symons den Gesandten um namens der belgischen Regierung Beileid auszusprechen.

(Belgische Beamte in Persien.) Die persische Regierung, in deren Dienste eine Reihe belgischer Beamten steht, hat jetzt einem derselben die Verwaltung der persischen Post übertragen.

(Die belgische Schuld an England.) Einer Rede zufolge, die der englische Minister Churchill im englischen Unterhause hielt, betrug die belgische Schuld an England am 1. Januar 1925 9 Millionen englische Pfund, ferner die Schuld für das Congogebiet 3 550 000 Schilling.

Die Bischöfe und die flämische Frage. In dem schon von uns erwähnten gemeinsamen Hirtenbriefe der hochwürdigsten Herren Bischöfe weisen dieselben auch auf die Notwendigkeit von Frieden und Bruderkiebe hin und behandeln, nachdem sie, was die Schulfrage anbelangt, auf die Lage in den Niederlanden hingewiesen haben, wo Katholiken und Protestanten nach wirklicher Freiheit und Gleichheit streben, die flämische Frage. „Die flämische Frage“, so führt das bischöfliche Schreiben aus, „macht uns uneinig. Vor allem seit dem Kriege ist dieser Streit besonders scharf geworden und er nimmt immer noch zu unter der an den Universitäten studierenden Jugend. Wo liegt nun die Ursache dieses Zwistes? Ist er durch bestimmte Zustände begründet, deren Abstellung die flämische Bevölkerung in Sachen des Unterrichts, der Gerichtsbarkeit und der Militärdisziplin verlangt? Vielleicht trägt die Erinnerung des flämischen Volkes an die ungenügende Anerkennung seiner Rechte in der Vergangenheit zu der Erbitterung bei, aber nach Ansicht derer, die imstande sind, tiefer in die Seele des flämischen Volkes einzudringen, liegt der wahre Grund auf anderem Gebiete und hat einen allgemeineren Charakter. Bereits 1906 waren die belgischen Bischöfe darin einig, in einem gemeinsamen Hirtenbriefe zu erklären, daß es vor allem notwendig sei, die flämische Sprache in Belgien zu achten. Heute möchten wir, heißt es in dem Hirtenbriefe, hinzufügen, daß es zu allererst darauf ankommt, das flämische Volk, oder besser gesagt, die flämische Seele zu achten und achten zu lehren.“ Die Bischöfe weisen ferner darauf hin, daß „die Einheit Belgiens gestützt sein muß auf gegenseitige Sympathie und das Verlangen, als gleichberechtigt ein gemeinschaftliches Leben zu führen und aufzusteigen zu einem höheren Ideal. Die Flamen verlangen nicht, daß den Wallonen Einfluß und Rechte beschnitten werden. Sie wünschen einfach, nicht als Belgier untergeordneten Ranges, beinahe wie arme Blutsverwandte in einem Hause von „Parvenus“ behandelt zu werden.“ Der Hirtenbrief schließt mit einem Aufruf zu besserer Verständigung zwischen Wallonen und Flamen, die sich gegenseitig nicht als Feinde und auch nicht als Fremdlinge ansehen mögen, denn ohne wahre Verständigung sei kein Frieden in Belgien möglich.

## Ausland.

### Wer wird Reichspräsident?

Eine zusammenfassende Berliner Meldung besagt hierzu: Die Diskussion über die Neuwahl des Reichspräsidenten hat in der Presse bereits begonnen. Irgendwelche endgültigen Beschlüsse liegen nach keiner Richtung hin vor, und alle Aussagen über die wahrscheinliche Kandidatur beruhen zurzeit allein auf Kombinationen. Sicherheit besteht nur darüber, daß eine langfristige Vertretung, wie zum Beispiel der „Vorwärts“ sie wünscht, nicht in Frage kommt, sondern daß die Wahl frühestens erfolgt, und daß bis zu ihrem Zeitpunkt Reichskanzler Dr. Luther die Vertretung auf Grund des Artikels 51 der Reichsverfassung ausüben wird. Unter den Kandidaten werden in erster Linie Dr. Luther und Marx genannt, letzterer als Kandidat der Linken. Die Sozialdemokratie dürfte auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichten, doch wird mehrfach der Name Lohse genannt, der jedoch im Ernstfalle nur als Zählkandidat anzupreisen sein wird. Unter den in der Öffentlichkeit und bei den internen Besprechungen erwähnten Persönlichkeiten tauchen außerdem noch auf die Namen von Kardorff, Stresemann, Wallraf, Dr. Geßler, von Lohse und Cuno.

### Die Wahltermine.

Berlin, 3. März. In einer Besprechung, die heute vormittag in der Reichskanzlei zwischen der Reichsregierung und den Parteiführern stattfand, wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die Reichsregierung dem Reichstage vorschlagen soll, als Termin für die Neuwahl des Reichspräsidenten den 29. März festzusetzen. Falls ein zweiter Wahlgang notwendig werden sollte, soll dieser am 26. April stattfinden. Der Reichsminister des Innern hat die Länderregierungen durch Rundtelegramm vorläufig entsprechend verständigt und gebeten, alle Vorbereitungen zur Präsidentenwahl sofort in Angriff zu nehmen und die Gemeinden dahin anzuweisen, daß bis zum 15. März, spätestens aber 18. März, die Wahllisten aufgestellt sind. Die Wahllisten der letzten Reichstagswahl sind dabei zu verwenden und wenn nötig zu ergänzen.

### Verbotene Einfuhr von Vieh und Viehprodukten nach Deutschland.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes hat der Regierungspräsident von Aachen die Ein- und Durchfuhr aus Holland, Luxemburg, Belgien und Frankreich verboten:

1. von Wiederkäuern und Schweinen, 2. von Milch und Rahm, ausgenommen Trockenmilch, 3. von Häuten und Fellen von Wiederkäuern, ausgenommen von dem Verbot sind: a) vollkommen trockene Häute und Felle, b) gesalzene Häute und Felle, für welche durch amtliche Bescheinigung der zuständigen Behörde des Ursprungslandes der Nachweis erbracht wird, daß sie mindestens 14 Tage lang mit Kochsalz eingesalzen gewesen sind, c) nasse gefaltete Häute und Felle, die von Haaren und Fleischteilen befreit sind (nasse Blößen), d) gefaltete Leinleder, 4. von frischen Hörnern und Klauen der Wiederkäuer und von frischen Klauen der Schweine, 5. von tierischem Dünger, 6. von unbeschädigten oder keiner Fabrikwäsche unterworfen gewesener Wolle sowie von ebensolchen Haaren von Wiederkäuern und von Schweineborsten. Ferner ist die Ein- und Durchfuhr von lebendem Geflügel aus Holland bis auf weiteres untersagt. Geschlachtetes Geflügel darf nur in gerupftem und ausgenommenem Zustande aus Holland ein- und durchgeführt werden.

### Erhöhung der luxemburgischen Eisenbahntarife.

Die Ablehnung der Eisenbahnkonvention mit Belgien hat die Ausföhrung des luxemburgischen Eisenbahnerstatuts bezüglich der Anpassung der Löhne und Gehälter an die Indexziffer erschwert, insofern der luxemburgische Staat die fehlenden Monatssummen dafür aufbringen mußte. Die luxemburgische Regierung hat nunmehr beschlossen, den fehlenden Monatsbetrag in Höhe von 700 000 Franken durch eine Tarifserhöhung auszubügeln. Danach sollen ab 15. März die Gütertariife in direktem Verkehr mit Deutschland und Belgien sowie bestimmte Binnentariife um 30 Prozent, die bisherigen Zuschläge von 15 auf 50, resp. von 30 auf 70 Prozent erhöht werden. Durch die Tarifserhöhung wird der Umleitungsverkehr der Aachener Kohle über die belgischen Strecken wahrscheinlich noch mehr verstärkt werden.

### Die deutschen Zahlungen.

Lehtin erfolgte in den Räumen der Bank für deutsche Industrieobligationen, Berlin, Fehrlstr. 5, die Übergabe der im Dawesplan Gutachten und in dem auf der Londoner Konferenz vereinbarten Industriebelastungsgesetz vorgesehenen Einzelobligationen der deutschen Unternehmer in Höhe von fünf Milliarden Goldmark durch den Präsidenten des Aufsichtsrats der Bank, Krupp von Bohlen und Halbach, an den vom Wiederherstellungsausschuß ernannten Treuhänder Nogara. Die Einzelobligationen wurden vom Treuhänder in die gemeinsame Verwahrung mit der Bank überführt. Gleichzeitig wurden von der Bank Industriebonds in Höhe von fünf Milliarden Goldmark ausgeben, wovon dem Treuhänder gemäß den Bestimmungen des Gesetzes 4 1/2 Milliarden ausgehändigt wurden. Die restlichen 750 Millionen verbleiben bestimmungsgemäß in den Depots der Bank zum späteren Umtausch gegen veräußerliche Einzelobligationen. In Gegenwart von Vertretern der Reichsregierung und der Reichsschuldenverwaltung wurde darauf zu Protokoll festgestellt, daß sämtliche bis zum 28. Februar 1925 fälligen Verpflichtungen aus dem Industriebelastungsgesetz reiflos erfüllt sind.

Der Wiederherstellungsausschuß gibt nun hierzu offiziell bekannt, daß der Treuhänder für die Industrieobligationen, Nogara, ihr die Bestätigung von der Übergabe der Bonds habe zugehen lassen. Die Repro teilt ferner mit, daß die Reichsbahn-Gesellschaft gemäß den Bestimmungen des Dawesplanes am 28. Februar 100 Millionen Goldmark als erste Jahreszahlung geleistet habe.

### Das Angebot der deutschen Regierung in der Sicherheitsfrage.

London, 5. März. Die „Times“ veröffentlichten gestern den Wortlaut des deutschen Angebots in bezug auf die Sicherheitsfrage. Die deutsche Note lautet folgendermaßen:

„Deutschland erkennt die außerordentliche Wichtigkeit an, die die Erhaltung des Status quo am Rhein für England, Frankreich und Belgien hat, aber keine Regelung dieser Frage kann als stetig angesehen werden, wenn Deutschland von der Abmachung ausgeschlossen ist. Als Beweis für ihren ersten Wunsch nach dauerndem Frieden ist die deutsche Regierung bereit, die Möglichkeit eines Garantieabkommens über den Rhein, an dem alle Nationen teilnehmen sollten, die an diesem Interesse haben, zu besprechen.

In Verbindung mit einem solchen Abkommen könnten Verträge geschlossen werden, auf Grund deren alle Streitigkeiten zwischen Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei schiedsgerichtlich geregelt werden können.“

Mündlich erklärten die deutschen Vertreter bei der Übergabe dieser Note, daß mit Rücksicht darauf, daß Frankreich seinerzeit den Cunoischen Vorschlag abgelehnt habe, weil Polen nicht darin einbezogen war, die deutsche Regierung zu dem Versprechen bereit sei, daß sie unter keinen Umständen mit Waffengewalt eine Aenderung der Grenzen zu erreichen trachten werden, die durch den Versailler Vertrag festgelegt wurden. Die deutsche Regierung wolle ihre Wünsche durch direkte Verhandlungen mit Polen zu verwirklichen suchen. Sie wolle dieses Ziel auf friedlichem Wege erstreben, vorzugsweise durch Vermittlung des Völkerbundes.

Die „Times“ fügen hinzu, daß in einigen maßgebenden Londoner Kreisen angesichts des deutschen Schrittes die Meinung vorherrsche, daß Deutschland auf alle Fälle Gelegenheit gegeben werden müsse, zu erklären, wie es dazu beitragen wolle, die europäischen Fragen endgültig vernünftigerweise zu regeln. Man gebe aber in diesen Kreisen zu, daß die jetzigen Vorschläge nur als ein erster Versuch angesehen werden können.

Weiter meldet das Blatt, daß Deutschland vor einiger Zeit auf offiziellem Wege in Warschau den Vorschlag gemacht habe, daß Polen die genommenen Teile von Pommern und Westpreußen zurückgeben solle, wenn es dafür einen Freihafen an der Ostsee belasse und eine Eisenbahn an der Weichsel. Das sei abgelehnt worden und die neuen Vorschläge bewiesen, daß Deutschland die notwendigen Forderungen aus der Ablehnung gezogen und sich zu einem weiteren Entgegenkommen bereit erklärt habe, wie es in den gegenwärtigen Vorschlägen vorliege.

Weiter schreiben die „Times“: Ende Januar wandte sich der deutsche Botschafter Dr. Sthamer in London in dieser Frage an das englische Auswärtige Amt. Es wurde ihm erklärt, daß die ganze Angelegenheit erst mit den Alliierten besprochen werden müsse, da sie nicht England allein angehe. Vierzehn Tage später hätten die deutschen Vertreter in London, Paris, Brüssel und Rom die vorerwähnte Note übergeben und dazu mündliche Erklärungen gemacht, die zwar nicht in jeder Einzelheit, doch in den großen Zügen übereinstimmten. In amtlichen Kreisen wird hinzugefügt, daß dieser Schritt Deutschlands zeige, daß Deutschland die Notwendigkeit erkannt habe, seine Zukunft innerhalb der vier Ecken des Versailler Vertrages einzurichten.

Belgien und die Frage des Garantiepaktes. Ähnlich wie der Pariser Korrespondent des „Soir“ geht der „Etoile Belge“ in einem offensichtlich inspirierten Artikel auf das Problem der deutschen Beteiligung an einem Garantiepakt ein. Es heißt dort:

Deutschland habe zwar den alliierten Regierungen noch keine Vorschläge gemacht, dennoch könne man sagen, daß Deutschland den interessierten Ländern zu verstehen gegeben habe, es sei bereit, sich an der Errichtung eines westlichen Garantiepaktes zu beteiligen. Wenn einer der Partner einen Angriff unternehmen würde, seien andere Länder als gemeinsam in der Defensive zu betrachten. Einen solchen Vorschlag dürfe man sicher nicht ohne aufmerksame Prüfung zurückweisen. Das sei auch die Meinung der belgischen Regierung. Vom belgischen Sicherheitsstandpunkt aus betrachtet, würde das bedeuten, daß Belgien sich im Falle des Angriffs den Beistand Englands und Frankreichs sichere. England gebe jetzt zu, daß seine Sicherheit zum Teil am Rhein und an der Schelde liege. Ein in diesem Sinne gehaltener Artikel in der „Fortnightly Review“ dürfte die Meinung Englands wiedergeben. Ein schwieriger Punkt sei noch vorhanden. Deutschland mache keinerlei Vorschläge hinsichtlich Polens, der Tschechoslowakei und der Ostgrenzen. Made das Fehlen einer Garantie für den Osten einen deutschen Vorschlag für die Rheingrenze a priori hinfallig? fragt „Etoile Belge“ und antwortet, es wäre allerdings vorzuziehen, darauf eine einfache Antwort zu geben. Sollte die belgische Sicherheit von einem reinen Garantiepakt abhängen oder von einem Pakt, dessen Wirkungen Belgien sehr berühren und im Angriffsfall die unmittelbare Unterstützung Englands und Frankreichs verschaffen.

Die Ari der Fragestellung läßt darauf schließen, daß es in Brüssel an einer Geneigtheit für eine Regelung der Sicherheitsfrage Westeuropas in dem oben bezeichneten Sinn nicht fehlt. Eine Bemerkung der „Independance Belge“ gibt dieselbe ebenfalls wieder.

### Ein japanischer Oberhaus erklärte der Außenminister.

Im japanischen Oberhaus erklärte der Außenminister, daß die Vereinigten Staaten nach der Regelung der europäischen Reparationen eine Abrüstungskonferenz einberufen würden. Japan sei bereit, an dieser Konferenz teilzunehmen, sofern vorher Gelegenheit geboten würde, das Konferenzprogramm zu diskutieren.

Der Pariser „Quotidien“ anerkennt, daß, wenn Marx Eberts Nachfolger würde, die deutsche Republik und der europäische Frieden nicht mehr in Gefahr wären. Marx habe zwar nicht die Energie und die politische Erfahrung Eberts, er wäre aber gleichwohl in der Lage, die Weimarer Verfassung gegen rechts wirksam zu verteidigen. Aus diesem Grunde sei es wahrscheinlich, daß die Sozialisten seine Kandidatur nicht bekämpfen würden.

Der sozialdemokratische Parteivorstand Deutschlands hat beschlossen, eine Friedrich Ebert-Stiftung im Sinne der Lebensart des Entschlafenen zu errichten.

Die Neuwahlen zur luxemburgischen Abgeordnetenkammer sind am Sonntag in Ruhe verlaufen. Das Wahlergebnis kennzeichnet sich hauptsächlich dadurch, daß die Rechtspartei nur mehr unter der Voraussetzung, daß die Wirtschaftlich-Unabhängige Rechtspartei und die Unabhängige Nationale Vereinigung mit ihr zusammenhängen, die Mehrheit bilden könnten, und daß die Liberale Linke 9 Sitze an die weiter links stehenden Parteien, besonders an die Radikalsozialisten, verloren hat.

## Kirchliches.

Der erste belgische Pilgerzug ist in Rom angekommen. Die Pilger wurden vom Heiligen Vater empfangen, der sich mit jedem Einzelnen aufs freundlichste unterhielt.

durch die  
3 Monate  
Aus  
— Polst

Nr. 19

Ci

Paris,  
Verhandlung  
berechtigung.  
„Chicago Tr  
die Grund  
der neuen La  
Mitgliedern d  
hohen Beam  
lauf gesetzt w  
ein solches D  
Außenpolitik  
Schrift hebt  
Sicherheit G  
Alle übrigen  
Chamberl  
Lombard G  
Politik sei d  
nehmen und  
zu einem Im  
bauen. Es se  
Politik der  
Luftschiff  
daß der Kan  
tätlicher Sm  
großer Wicht  
des Kontinen  
erhalte. Wen  
einfallt, wer  
britannien ein  
von Bedeutung  
lichkeit eines  
solche Politik  
legenheiten zu  
Vereinigten G  
Die Lage  
Standpunkt d  
betrachtet wer  
sche, müsse  
gerade dadur  
sicher Abkom  
land zum R  
und die Ver  
Sicherheitspa  
in Europa ge  
teuerlicher U  
Frankreich fä  
wirtschaftliche  
erlaubt haben  
zungen wor  
stieren, um d  
gegenzutreten  
den temporär  
Um in Deut  
lösen zu br

„Gut,  
Fräulein So  
Sutta  
alle Mäßen  
Gemühen 10  
sten hätte si  
Sena und fi  
einander. G  
ein Geschenk  
Der Gedanke  
sie unfrei.  
Günter  
rellstige in  
gernd fortge  
„Schade  
ich die Herb  
lein. Aber  
frieden, das  
Papier gezei  
es verständig  
den ich als  
Lann.“ fekte  
„Erstaun  
ihn für eine  
keine Rolle  
dieses Ersta  
Mit ein  
„Ich gl  
gnädige Fra  
lein Falkner  
Eine dr  
ehe sie an  
„Also  
welchen Frei  
Sutta  
sie ihn an.  
„Die S

Orig



# St. Bithener Volks-Zeitung

## Grenz-Blatt

Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis

durch die Post oder in der Expedition abgeholt  
3 Monate 5 Fr., 6 Monate 9.50 Fr., 12 Monate 17 Fr.;  
Ausland: jährl. 20 Fr. auschl. Porto.  
— Postfach-Konto Brüssel Nr. 108 201 —



Chemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy

Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile (45 mm)  
25 Cts., für außerhalb der Kantone St. Bith. u. Malmédy  
wohnende Inserenten das mm 15 Cts., Reklamegl. 1 Fr.  
Bei größeren Abschlüssen Rabatt. Grundschrift Garmond.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Doepgen, St. Bith (Eifel).

Nr. 19 60 Jahrgang

Samstags-Ausgabe

St. Bith, 7. März 1925

2. Blatt.

### Eine englische Geheimdenkschrift.

Paris, 2. März. Der Londoner Berichterstatter der Verhandlungen mit Deutschland auf dem Fuße der Gleichberechtigung. — Garantien für Frankreich und Belgien. „Chicago Tribune“ meldet: Eine geheime Denkschrift, die die Grundsätze der englischen Politik angesichts der neuen Lage in Europa behandelte, sei vor kurzem bei den Mitgliedern des Kabinetts, bei den Botschaftern und andern hohen Beamten durch Staatssekretär Chamberlain in Umlauf gesetzt worden. Zum ersten Male seit zehn Jahren sei ein solches Dokument, das die großen Richtlinien britischer Außenpolitik feststelle, veröffentlicht worden. Die Denkschrift hebt alle wesentlichen Faktoren hervor, die für die Sicherheit Großbritanniens als notwendig erachtet werden. Alle übrigen Ausführungen sind nur sekundärer Art.

Chamberlain sagt, die Lage in Europa sei voll unverkennbarer Gefahren. Die einzige Möglichkeit britischer Politik sei die, auf die britischen Interessen Rücksicht zu nehmen und mitzuwirken, den Völkern und in Zukunft zu einem Instrument des internationalen Friedens auszubauen. Es sei klar, daß die von manchen Köpfen geprägte Politik der Isolierung nicht mehr zeitgemäß sei. Die Luftschiffahrt habe eine solche Entwicklung genommen, daß der Kanal kein Hindernis mehr darstelle und in militärischer Hinsicht bedeutungslos sei. Es sei deshalb von großer Wichtigkeit, zu verhindern, daß irgend eine Macht des Kontinents die Kontrolle über die Hauptküsten allein erhalte. Wenn Deutschland in Frankreich oder Belgien einfallen, werde eine Lage geschaffen werden, in der Großbritannien einem Luftangriff ausgesetzt sei. Deshalb sei es von Bedeutung, Frankreich und Belgien gegen die Möglichkeit eines solchen Ereignisses Garantien zu geben. Eine solche Politik der Isolierung hinsichtlich Europas Angelegenheiten zu treiben, sei berechtigt vom Standpunkt der Vereinigten Staaten aus.

Die Lage von Frankreich und Belgien müsse allein vom Standpunkt der Sicherheit Großbritanniens aus betrachtet werden. Aber alles, was in dieser Hinsicht geschehe, müsse in aller Öffentlichkeit getan werden, denn gerade dadurch, daß vor dem Kriege die französisch-britischen Abkommen geheim gehalten worden seien, sei Deutschland zum Kriege ermutigt worden. Als Großbritannien und die Vereinigten Staaten sich geweigert hätten, den Sicherheitspakt zu ratifizieren, hätten sie eine unsichere Lage in Europa geschaffen und Frankreich zu einer Politik abenteuerlicher Unternehmungen gezwungen. Anstatt daß Frankreich fähig gewesen wäre, seine Hauptkraft auf seine wirtschaftliche Wiederherstellung zu konzentrieren, die ihm erlaubt haben würde, seine Schulden zu bezahlen, sei es gezwungen worden, Europa in ein Waffenlager umzuwandeln, mit dem Geist der Rache in Deutschland entgegenzutreten, gegen den es sich allein geschützt glaube durch den temporären Ausbau der Befestigung der Rheinlande. Um in Deutschland den Wunsch nach Rache zum Erlöschen zu bringen, müsse mit ihm auf dem Fuße der

Gleichheit verhandelt werden. Es müsse zu einem tätigen Mitgliede des Völkerbundes werden. Das könne nicht geschehen ohne den guten Willen eines pazifistischen Frankreichs. Um aber in Frankreich diesen Willen herbeizurufen, sei es wichtig, ihm Garantien zu geben, daß sein Gebiet unverletzt bleiben werde. Aber Großbritannien würde nur ein ganz bestimmt umgrenztes Garantieversprechen abgeben, daß es um jeden Preis zu halten in der Lage sei, anstatt vager, allgemeiner Versprechungen, die nur Unheil stiften könnten. Wenn Westeuropa pazifiziert sei, dann müßte in gleicher Weise in späterer Zeit eine gleiche Atmosphäre des Vertrauens zwischen den Deutschen und den Polen geschaffen werden. Der Schluß der Denkschrift ist Sowjetrußland gewidmet. Die Sicherheit Europas könne nicht den Tag abwarten, wo Rußland seine politischen Ansichten ändern werde. Deshalb müsse Großbritannien alle Vorbereitungen treffen, an der Seite Frankreichs zu stehen, um den halbrichtigen Weg nach Frieden und Wohlstand zu finden.

### Ein Abwehrbündnis im fernen Osten gegen angelfächische Einkreisungspolitik.

Sowjetrußland ist nicht nur allein auf die Anerkennung von Seiten der westeuropäischen Mächte erpicht. In noch weit höherem Maße ist man im Kreml auf die Verjöhrung mit dem Osten bedacht, die Rußland zu einer einflussreichen Stellung in dem kommenden großen Duell zwischen der angelfächischen Welt und der gelben Rasse verhelfen soll. Darauf weist deutlich der Abschluß des russisch-japanischen Vertrages hin, um den mit kurzen Unterbrechungen fast drei Jahre geschachert worden ist. Soweit es sich um Sowjetrußland handelt, ist es ganz klar, daß es der Moskauer Regierung in erster Linie um die Anerkennung durch eine Großmacht zu tun war, dann aber noch um wirtschaftliche Vorteile, die dem russischen Reichtum der Unternehmungsgeist, der Fleiß und das Kapital japanischen Volkes bringen soll. Auf japanischer Seite liegen die Dinge weniger einfach. Auf das Wesen aller einzelnen Gründe einzugehen, die Japan zum Abschluß dieses Vertrages bewogen haben, wäre im Rahmen eines Zeitungsartikels ein fruchtloses Beginnen. Es kann sich hier daher lediglich um ein Andeuten der wesentlichsten Beweggründe handeln, die Japan zum Abschluß des Vertrages mit Sowjetrußland bestimmt haben.

Zunächst muß die Tatsache festgestellt werden, daß es auf der ganzen Erdoberfläche wohl kein einziges Volk gibt, dem die Idee des Kommunismus widerlicher wäre, als dem japanischen. Daß Japan aber trotzdem davon Abstand genommen hat, Sowjetrußland die Hand zu reichen, muß also seine besonderen Gründe haben. Beschleunigt zu haben scheint den japanischen Entschluß der Rücktritt des amerikanischen Außenministers Hughes und die Möglichkeit der Anerkennung Sowjetrußlands von Seiten der Vereinigten Staaten. Eine weitere Rolle hat der japanisch-amerikanische Konflikt wegen der Sperre der japanischen Einwanderung gespielt, und dann noch die Tatsache, daß England den abgelaufenen Vertrag mit Japan nicht erneuert hat. Den Ausschlag gab schließlich die neue Orientierung Amerikas, bei der England nur zu oft Handlangerdienste ver-

richten muß und so auch jetzt daran geht, gegen Japan in Singapur einen Flottenstützpunkt zu errichten.

Bei dieser Lage der Dinge konnte es Sowjetrußland nicht schwer fallen, Japan von der großen Gefahr der angelfächischen Einkreisungspolitik zu überzeugen und zur Sicherung seiner Rückendeckung zu überreden. Allerdings der abgeschlossene Vertrag kann in seiner Form Japan diese Sicherung noch nicht geben. Wenn Sowjetrußland sich aber guten Willens zeigen sollte, seine Japan gegebenen Versprechungen ehrlich zu erfüllen, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß sich aus dem jetzigen Verhältnis der beiden Staaten mit der Zeit ein regelrechtes Abwehrbündnis herausbilden kann. Dieser Zeitpunkt wird um so früher eintreten, je eher die beiden Mächte zur Verständigung über eine gemeinsame Politik gegenüber China gelangen werden. Gelingt es China mit Hilfe Japans und Rußlands dem zerstörenden Chaos und dem katastrophalen Einfluß der Ausländer zu entkommen, so kann die Welt in nicht allzuferner Zeit vor der überraschenden Tatsache einer einheitlichen rotgelben Entente stehen, die den ihr von England und Amerika hingeworfenen Fehdehandschuh aufnimmt.

Inzwischen zeigen sich die Folgen der Ost-Entente in der Neugruppierung der Roten Armee. Die Londoner Morningpost meldet nämlich aus Moskau: „Der neue Verteilungsplan für die rote Armee sieht für die wichtigsten Grenzgebiete die Schaffung von 21 neuen Garnisonen vor. Damit kehrt Rußland zu dem System der Militärgrenzen zurück, die sich in diesem Falle ausdrücklich gegen Polen und die Grenzstaaten richten.“ Rußland wendet das Gesicht also, nachdem die Ost-Entente ihm freiere Bewegung verschafft, deutlich nach Westen.

### Vermischtes.

— Eine neue Anzahl schwächlicher ungarischer Kinder ist für einen dreimonatigen Aufenthalt in Belgien angekommen. Diejenigen ungarischen Kinder, die seit einiger Zeit gastfreundliche Aufnahme in belgischen Familien gefunden, kehren am 28. Februar in ihr Vaterland neu gestärkt zurück.

— Neue Moselbrücke. Mit der Erweiterung der Brücke zwischen Moselweiß und Güls oder einem Brückenneubau scheint es bald Ernst zu werden. In den letzten Tagen sind bereits Vermessungen vorgenommen worden.

— Die beste reue. Ein Fuhrmann in Friedberg (Hessen), dem im Winter 1919/20 etwa 10 Zentner Hafer nach und nach gestohlen worden waren, erhielt jetzt eine Geldüberweisung etwa im Werte der gestohlenen Frucht. Zugleich erhielt er ein Schreiben, auf dem vermerkt war, der Dieb, der damals aus Not gestohlen, möchte sein Unrecht gutmachen.

— Die Weltfreimaurerei. Die Zahl der Freimaurer beträgt im ganzen 3 620 000 Mitglieder. Dieselben verteilen sich auf 24 500 große Logen. In den Vereinigten Staaten gibt es 2 690 033 Freimaurer, in Kanada 126 268, in England 417 000, im übrigen Europa 152 000, in Australien 118 810.

### Im Buchengrund.

Original-Roman von G. Courths-Mahler.

(12. Fortsetzung.)

„Gut, ich laufe das Bild für dreihundert Mark, Fräulein Falkner. Morgen früh lasse ich es abholen.“

Jutta neigte stumm den Kopf. Es war ihr über alle Maßen peinlich, daß sie durch Herrn von Hoheneggs Bemühen 100 Mark mehr bekommen sollte. Am liebsten hätte sie es zurückgewiesen. Aber sie dachte an Gena und die Mutter und preßte die Lippen fest aufeinander. Sie kam sich gedemütigt vor, als habe sie ein Geschenk von dem jungen Manne annehmen müssen. Der Gedanke, ihm zu Dank verpflichtet zu sein, machte sie unfrei.

Günter v. Hohenegg hatte wieder die kleine Aquarellskizze in die Hand genommen, die er vorher zögernd fortgelegt hatte.

„Schade, daß ich kein Krösus bin, sonst würde ich die Herbstlandschaft kaufen, mein gnädiges Fräulein. Aber diese kleine Skizze, dies Stüchchen Waldfrieden, das Sie flüchtig und doch so grazios auf das Papier gezeichnet haben, — das möchte ich kaufen, wenn es verkäuflich ist und — wenn Sie einen Preis machen, den ich als vermögensloser Schriftsteller erschwingen kann.“

Er traut sich Jutta zu ihm hinüber. Sie hatte ihn für einen reichen Mann gehalten, bei dem Geld keine Rolle spielte. In ihren forschenden Augen war dieses Erkaunen deutlich zu lesen.

Mit einem Lächeln wandte er sich an Frau Solo. „Ich glaube, Sie werden mir bezeugen müssen, gnädige Frau, daß ich ein armer Schuster bin. Fräulein Falkner scheint daran zu zweifeln.“

Eine dunkle Röte stieg in Juttas Gesicht. Aber ehe sie antworten konnte, fragte er leichthin:

„Also sagen Sie mir, gnädiges Fräulein, für welchen Preis ist Ihnen die Skizze wert?“

Jutta zwang die Erregung nieder. Ruhig bläute sie ihn an.

Die Skizze ist nur eine Kopie und außerdem,

wie Sie selbst bemerken, sehr flüchtig. Eine solche Arbeit verkaufe ich nicht. Aber wenn Sie Gefallen daran finden, erlauben Sie mir, daß ich Sie ihnen schenke.“

Seine Stirn rötete sich jäh. „Das kann ich unmöglich annehmen, gnädiges Fräulein.“

Ihre Augen bligten ihn stolz an. „Ich habe ja auch annehmen müssen, daß Sie bei der gnädigen Frau einen höheren Preis für mich forderten, als ich für das Stilleben forderte. Wenn ich dadurch nicht beleidigt sein darf, so dürfen Sie es auch nicht sein dadurch, daß ich Ihnen diese Skizze anbiete — als Dank und Revanche für Ihre Bemühung.“

Er bläute sie erschrocken an. In seinen Augen bligte es wie Wetterleuchten. Gut hatte er es gemeint, und seiner ehrlichen Überzeugung hatte er Ausdruck gegeben, als er für Erhöhung des Preises eintrat. Und nun erkannte er, daß er sie damit gekränkt hatte. Sie schien beleidigt zu sein. Das hatte er nicht gewollt. Sie durfte nicht denken, daß das seine Absicht gewesen war.

Solo von Wengern sah mit spöttischen Blicken von einem zum andern. Sie freute sich, daß Jutta Hohenegg so abfallen ließ und ärgerte sich zugleich, daß sie so empfindlich war.

„Das sollten sich solche Menschen abgewöhnen; sie kann doch froh sein, daß sie hundert Mark mehr bekommt“, dachte sie. Und laut sagte sie in spöttischem Tone:

„Sehen Sie, Herr von Hohenegg, das haben Sie nun für Ihren guten Willen. Fräulein Falkner bietet Ihnen eine Provision an.“

Damit wollte sie Günter zum Jorn gegen Juttas Worte aufreizen. Aber er hörte kaum ihre Worte. Sein Blick, der fest auf Juttas blaßem, stolzem Gesicht ruhte, wurde weicher.

So fragte sich Jutta, und ihr Herz klopfte schneller als sonst.

Wie in stummer Frage sah sie in sein charakteristisches, edelgeschnittenes Gesicht. Er fing diesen Blick auf und hielt ihn fest mit der zwingenden Willenskraft, die aus seinen Augen leuchtete.

Wie Schwäche kam es über sie, eine leise Röte stieg in ihre Wangen.

„Nun, Fräulein Falkner, wollen Sie den Preis nicht nennen?“ Klang plötzlich Frau Solos Stimme scharf an ihr Ohr.

Jutta zuckte leicht zusammen unter diesem scharfen Klang, und sich Frau von Wengern zuwendend, sagte sie unsicher:

„Ich weiß nicht, gnädige Frau, welchen Preis ich fordern soll. Ich habe bisher wenig Bilder verkauft.“

Nach einer Pause fuhr sie dann fort: „Ich möchte Sie nicht überteuern. Vor einigen Monaten erhielt ich für ein ähnliches Bild 200 Mark. Damit wäre auch hier meine Arbeit bezahlt. Wenn Ihnen der Preis nicht zu hoch erscheint, so bitte ich darum.“

Es lag eine schlichte Würde in ihren Worten. Frau von Wengern sah Hohenegg fragend an. Der trat schnell vor.

„Sie verkaufen das Bild zu billig, mein gnädiges Fräulein“, sagte er.

Jutta antwortete nicht. Ihre Lippen zuckten, und ihre Augen vermieden es, ihn anzusehen.

„So bestimmen Sie als Kenner den Preis, Herr von Hohenegg, damit wir zu Ende kommen“, sagte Frau Solo ungeduldig, und ihre Augen funkelten ihn an.

Mit einem feinen Lächeln antwortete er ruhig:

„Sie wollen sich doch gewiß von Fräulein Falkner nichts schenken lassen, verehrte gnädige Frau. Das Bild ist aber gut dreihundert Mark wert. Dieser Preis wäre nach meinem Dafürhalten für dieses Stilleben zu zahlen, damit beide Teile zu ihrem Rechte kommen.“

Solo von Wengern warf ihren Kopf zurück, daß ihre Hutfedern emporflatterten.

(Fortsetzung folgt.)

Das Maß von Größe, wozu du bestimmt bist, wirst du nie erfüllen, wenn du im Streben nach einem unerreichbaren Ziele deine Kräfte verschwendest. Schiller.



Amtsstube des Notars H. Dautrelepont in St. Vith  
und Pierre Mynlle in Malmédy.

## Land-Versteigerung in Eisenborn.

Am Dienstag, den 10. März d. J.,  
nachmittags 3 Uhr,

werden die unterzeichneten Notare auf Anstehen des Herrn  
Joseph Junter-Langer, Wirt in Eisenborn,  
in dessen Wohnung folgende, in der Gemarkung Eisenborn  
belegenen Parzellen öffentlich meistbietend versteigern:

- Flur 22 Nr. 598/368 in der Krombach, Ader, 189,20 ar,
- Flur 22 Nr. 847/3 in der Krombach, Ader, 55,58 ar,
- Flur 22 Nr. 751/348 in der Krombach, Ader, 75,60 ar,
- Flur 22 Nr. 856 in der Krombach, Ader, 43,29 ar,
- Flur 22 Nr. 816 in der Krombach, Ader, 38,89 ar.

Auskunft erteilt der Versteigerer und die unterzeichneten  
Notare.

P. Mynlle, H. Dautrelepont,  
Malmédy, St. Vith.

Amtsstube des Notars E. de Giege, St. Vith.

## Freiwillige Land-Versteigerung in Gröfflingen.

Am Donnerstag, den 12. März 1925,  
um 11 Uhr vormittags,

in der Wirtschaft Krings in Gröfflingen, werde ich, der  
unterzeichnete Notar, auf Anstehen der Frau Nikolaus  
Brülls, Helena, geborene Herbrandt aus Nidrum, folgende  
Parzellen öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand  
versteigern:

Grundbuch von Thommen.

- 1. Flur 4 Nr. 135/2, Halborn, Ader, 13,47 ar,
- 2. Flur 4 Nr. 136/2, Halborn, Ader, 78,10 ar,
- 3. Flur 4 Nr. 178/2, Gröfflingerhard bei Halborn,  
Weide, 56,13 ar,
- 4. Flur 11 Nr. 1289/29, Hinter Tringenhag, Ader,  
13,83 ar/14,45 ar,
- 5. Flur 11 Nr. 1175/30, Hinter Tringenhag, Ader,  
1,93 ar.

Nähere Auskunft erteilen der unterzeichnete Notar und  
die Versteigerer.

St. Vith, den 26. Februar 1925.

E. de Giege, Notar.

Amtsstube des Notars Hub. Dautrelepont in St. Vith.

## Öffentlicher Verkauf eines kleinen Landgutes in Schlierbach bei St. Vith.

Am Donnerstag, den 12. März 1925,  
vormittags 10 Uhr,

werde ich auf Anstehen des Herrn Nikolaus Urfels, Staats-  
förster in St. Vith,

dessen in Schlierbach belegenes Landgut be-  
stehend aus Wohnhaus mit Stallung, 2 Scheu-  
nen und großem Hausgarten sowie ungefähr  
4 Hektar gutes Land, von welchem 2 Hektar  
direkt am Hause liegen,

öffentlich meistbietend in dem Hause selbst versteigern.  
Im Anschluß hieran werde ich auf Anstehen desselben  
Versteigerers

Gasmobilien aller Art, darunter eine voll-  
ständige Kücheneinrichtung, eine Nähmaschine,  
eine fast neue Zentrifuge, 1 Ofen, Betten,  
Tische, Stühle und Bänke sowie eine trachtige  
Kälbin, 1 Hund und ein Schwein

versteigern.  
Auskunft erteilt der Versteigerer und der unterzeichnete  
Notar.

St. Vith, den 3. März 1925.

H. Dautrelepont, Notar.

 **Wecker, Regulateure,  
Taschenuhren,  
goldene Trauringe,  
8, 14 u. 18 Karat,  
Barometer usw.**  
**Schmucksachen, Brillen,  
Lieferung**  
zu den billigsten Tagespreisen  
**Josef Lenz,  
Uhrmacher, St. Vith,  
Rathausstrasse 44.**

**Fabriklager in ff. Zigarren und Zigarillos,  
DEPOT  
der Zigaretten-Marken:**  
Boule-Nationale, Boule d'Or,  
Miss Blanche, Pall-Mall,  
Davros, Caravellis  
u. s. w.  
**Beste Bezugsquelle!**  
**Josef Margraff-Walderoth, St. Vith,**  
— Telefon No. 55. —

## Verpachtung.

Am Montag, den 9. März 1925,  
nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Servatius Heinrich Terren zu St. Vith  
seine sämtlichen Gärten,

an der evangelischen Kirche gelegen, auf 6 Jahre an den  
Meistbietenden an Ort und Stelle verpachten.

St. Vith. Melitor, Auktionator.

### Lenken Sie Ihre Aufmerksamkeit auf unsere Qualitäts-Möbel!

Es liegt in Ihrem Interesse, wenn auch  
Sie die Güte und niedrigen Preise unserer  
Fabrikate kennen.

**20 Modell-Zimmer**  
zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

Jeden Auftrag sind wir in der Lage auszuführen.

Spezialität:  
Speise- und Herren-Zimmer sowie  
polierte Zimmer.

Unsere Ausstellung Selterschlag Nr. 3  
stellt in jeder Beziehung eine Sehens-  
würdigkeit dar, um deren zwanglose Be-  
sichtigung wir höflich bitten.

**Pitz & Pankert,**  
Möbelfabrik Eupen, Selterschlag 3.

## Kaufhaus Paul Klons, Gouvy

Grösste Auswahl in:

**Herren- u. Knabenkonfektion,  
Kommunionanzüge.**

Manchesteranzüge. — Gummimäntel.  
Gute Ware. — Arbeiterkonfektion. — Billige Preise.

Beste Bezugsquelle für sämtliche Eisenwaren.  
Stacheldraht. — Eisenerne Zaunpfähle.

## Offertieren Weizenmehl extra

zu 195 Fr. die 100 Kilo.

Chilaspeter, Thomaswacht, Kati, Kaint  
ständig auf Lager.

**Carbon-Merck, S. A., Wiflingen.**

## KUNST- UND HANDELSGÄRTNEREI „BURG STOCKEM“

Telefon 47, **EUPEN,** Telefon 47,  
**P. von Scheibler & Sohn.**

15 Hektar eigene Obstplantagen und Kulturen.

— Obstbäume jeder Art und Form, —  
Koniferen — Ziersträucher — Rosen,  
Stauden (Rittersporn, Mohn, Phlox etc.),  
Gladiolenzwiebel und Begonienknollen.

**Zur Frühjahrsbepflanzung**

empfehle ausserdem:  
Stiefmütterchen nach Farben, Vergissmeinnicht,  
Silenen, Bellis (kleine gefüllte Margeritten, rosa  
u. weiss), Geranien, Fuchsien, Wurzelbegonien,  
— Cereus etc. —

Heckenpflanzen: Weissdorn, 80—120 cm hoch  
zurückgeschnittene und verschulte Pflanzen.  
Liguster, 50—100 cm hoch, 3jährig verpflanzt.

Zimmerpflanzen: Grösste Auswahl in Aspidistra,  
Asparagus, Sprengerii u. plumosus, Nephrolepis,  
Adiantum etc. zu billigsten Tagespreisen.

Preisliste auf Anfrage gratis.

## Die sicherste Geldanlage

bei günstigsten Nettozinsfüßen  
und bei beliebiger Rückzahlung ist  
die Einlage auf Sparbuch der

## Bezirkssparkasse Malmédy.

Darlehensgesuche unserer Sparkunden  
werden in erster Linie berücksichtigt.

12 Nebenstellen in: St. Vith, Reuland, Thommen, Amd,  
Manderfeld, Büllingen, Büllingenbach, Eisen-  
born, Weyberg, Weismes, Robertville,  
Signeville-Pont.

## Empfehle für die kommende Saison Besichtigung meines reichhaltigen Lagers in:

**Mähmaschinen, Heurechen  
und Heuwender.**

Günstige Preise bei garantiert  
erstklassigen Maschinen.

**REM. PIETTE, ST. VITH.**

Telephon 37. — — — — — Telephon 37.

Bei Anfragen werden Preise u. Bedingungen kostenlos  
zugeschickt.

## Baumaterialien-Großhandlung Christian Brück, Recht.

Telephon Nr. 2. — Lager direkt am Bahnhof.  
Versandt nach allen Stationen direkt ab Werk,  
bei mässiger Provision.

Kohlenasche, Sand, bester Zement,  
Ziegel- u. Zementsteine,  
Drahtstifte und verzinkte Schiefelnägeln.  
Spezialität: Verz. Dachhaken nach eigen. Modell.

## Für Frühjahr 1925:

### Wäsche-Modellalbum

mit Gratis-Schnittmusterbogen.

**Modellalbum für Jackenkleider**

(Wie schneidere ich Jackenkleider und Mäntel?)

**Sommer-Modellhefte**

(Wie schneidere ich mein Kleid?)

**Wäschealbum, Handarbeitsbücher**

(Das neue Zumperbuch. Das Kunststicken).

**Hermann Doepgen, St. Vith.**

Buchdruckerei u. Buchhandlung.

## Geflügelhof Burg Stockem.

Telephon 47. **EUPEN,** Telephon 47.

**VON SCHEIBLER,**

gibt ab:

## Brut-Eier

von

rebbuhnfarbigen Italienern zu 1,25 Fr.,

Plymouth-Rocks zu 1,75 Fr.,

weissen Wyandottes zu 1,75 Fr.,

weissen ind. Laufenten zu 1,00 Fr.

Alle Rassen sind hochprämiiert und mittels langjähriger

— Fallennest-Kontrolle auf Leistung gezüchtet. —

## Bräutleute!

Bevor Sie Möbel einkaufen

beachten Sie bitte meine Preise!

**Nur massiv Eiche.**

Büffets . . . . . von 500 Fr. an,

Kleiderschränke . . . . . von 495 Fr. an,

Schlafzimmer . . . . . von 1300—3500 Fr.,

Feinste amerikanische Schreibtische

je nach Grösse von 750 Fr. an,

Küchenschränke in Tanne,

eichenfarbig gestrichen 325—400 Fr.

Waschtische (Eiche) m. Marmor

und Spiegelauflage von 240 Fr. an,

Stühle und Sessel in jeder Preislage.

Ein Kleiderschrank in Tanne ist billig zu verkaufen.

Auswärtige Kunden besuche ich auf Wunsch.

**Johann Müller, RECHT,**

Tischlermeister.

Ka  
auszuleihen g  
Aussersel günstige Bedi  
Zentral-Mittels  
Ver

— Die Billione  
Reichsbanddirektorium zu  
gehe von 30. August  
Ausfertigungsdatum von  
welt sie noch nicht aufger  
dem Ablauf des 5. Jun  
Noten ihre Eigenschaft  
In einer offiziellen Berl  
fassung entgegengetreten,  
während des Krieges au  
Wert als den Nennbeträ  
zungen werden könne  
30. August 1924 hab  
Verhältnis eine Billio  
Eupen, 3. März.  
Schaftsverhandlungen sin  
Dorträge für Waren an  
schen Delegation zuge  
Nachrichten" schreiben d  
seit dem Versailler Ver  
Elsass-Lothringen, wenn  
ist. Es wäre dringend z  
beliglichen Wirtschaftsv  
Zeit geführt werden, d  
Eupen-Malmédier in ir  
den. Unsere Industrie  
größten Teil ihrer Erze  
gebiete angewiesen. Se  
vergünstigungen in We  
Rückgang in der Beschä  
dieser Woche wird in ein  
Tagen in der Woche ge  
Limburg (Lahn)  
„Es liegt eine Krone im  
pel, ein Limburger, wur  
1825 geboren. Die zu  
Geburtsort des Dicht  
Denkmalstiftung zu stellen  
um das Haus mit einer  
— Ohne Stellu  
kaumverfügbare für R  
sich nicht weniger als  
— Vom heini  
die trostlose Lage des  
Läufe, die seit dem vori  
men werden. Diese  
letzten Wochen einen de  
ein Lieberangebot in g  
steht, so daß die Gebot  
rückbleiben. Neben z  
kaufen sei auch die Ver  
lich des Bartholomäus  
Landwirtschaftskammer  
Gutes in Geisheim an  
Domänenverwaltung u  
110 Morgen große S  
käuflich erwerben. — D  
Winger des Wingerver  
haben in einer Enschl  
trumsstation die Bitt  
fraktionsgenossen in  
Handelsvertrag eintret  
— Ein Schweizer  
ein Verfahren gefunder  
in frühem Zustande z  
lichen Gema zwecks Be  
fer einen Betrag abg  
vorbehalten, den für  
darf herzustellen.  
— Der „Rupferk  
berichtet wird, ist der  
könig genannt wird, e  
— Eine internatio  
legten Tagen in Brüss  
ben usw., darunter gar  
gestellt.  
— Das sterben  
des bebauten Oberlan  
höhe des Rasmus Die  
Erdbmassen ins Meer.  
fährt. Das Neben  
tante steht, mußte abg  
schiedene Risse aufwe  
sind gelpert.  
— Einer der bekan  
Wirt zum „Weissen  
ist gestorben. Mit ih  
Galtwirtschaftsamilie im  
Lehte seines Geschlech  
essen hat.

Aus den  
\* Die heutige  
Die Zentral-Mi  
samtlichen Filialen k  
Bons de Caiss  
\* Eupen, Ma  
rat am Montag war  
noch vor Schluß des  
Malmédy, St. Vith  
Frage der Stimmbe  
der andern Bestimm  
gierung nichts einzum  
\* Am Sonntag,  
Saale eine Verjamml  
besucht, so recht wie  
interessiert ist, endl  
Bahnbau St. Vith  
Militär-Eisenbahn-  
Es wurde eine diesl  
Vorständen der Re  
Berlin W 9 König  
Adresse sollen bis 1



# Kapitalien

auszuleihen gegen erste Hypothek.  
Aussortiert günstige Bedingungen. Schnellste Erledigung.  
**Zentral-Mittelstandsbank Malmédy.**  
Vermischtes.

Die Billionenscheine aufgerufen. Das Reichsbankdirektorium ruft auf Grund des § 3 des Bankgesetzes vom 30. August 1924 alle Reichsbanknoten, deren Ausfertigungsdatum vor dem 11. Oktober 1924 liegt, so weit sie noch nicht aufgerufen sind, zur Einziehung auf. Mit dem Ablauf des 5. Juni 1925 verlieren die aufgerufenen Noten ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel.

In einer offiziellen Berliner Verlautbarung wird der Auffassung entgegengetreten, daß die Reichsbank ihre vor oder während des Krieges ausgegebenen Noten zu einem höheren Wert als den Nennbetrag freiwillig einlöse oder hierzu gezwungen werden könne. Gemäß § 3 des Bankgesetzes vom 30. August 1924 habe die Einlösung der Noten nach dem Verhältnis eine Billion gleich eine Reichsmark zu erfolgen.

Eupen, 3. März. In den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind wenigstens noch für einige Zeit Vorrechte für Waren aus Elsass-Lothringen von der deutschen Delegation zugestanden worden. Die „Eupener Nachrichten“ schreiben dazu: Eupen-Malmédy befindet sich seit dem Verfall der Vertrag in einer ähnlichen Lage wie Elsass-Lothringen, wenn auch bei uns der Maßstab kleiner ist. Es wäre dringend zu wünschen, daß auch in den deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen, die schon seit einiger Zeit geführt werden, die Bedürfnisse und Wünsche der Eupen-Malmédier in irgend einer Form berücksichtigt würden.

Unser Industrie ist bekanntlich noch immer für den größten Teil ihrer Erzeugnisse auf Deutschland als Absatzgebiete angewiesen. Seit dem 10. Januar sind die Zollvergünstigungen in Wegfall gekommen. Daß hieraus ein Rückgang in der Beschäftigung folgte, ist begreiflich. Seit dieser Woche wird in einem der größten Betriebe nur an vier Tagen in der Woche gearbeitet.

Limburg (Bahn), 2. März. Der Dichter des Liedes „Es liegt eine Krone im tiefen Rhein“, Heinrich Josef Diepelt, ein Limburger, wurde vor 100 Jahren am 12. August 1825 geboren. Die zuständigen Stellen sind bestrebt, das Geburtshaus des Dichters, dem der Abbruch droht, unter Denkmalschutz zu stellen. Es wird eine Feste vorbereitet, um das Haus mit einer Gedenktafel zu schmücken.

Ohne Stellung! Um die ausgeschriebene Stadtbaumeisterstelle für Neuviges (Bez. Düsseldorf) haben sich nicht weniger als 195 Bewerber gemeldet.

Vom rheinischen Weinbau. Bezeichnend für die trostlose Lage des Weinbaues sind die Weinbauverkäufe, die seit dem vorigen Herbst im Rheingau vorgenommen werden. Diese Güterveräußerungen haben in den letzten Wochen einen derartigen Umfang angenommen, daß ein Ueberangebot in guten und besseren Weinbergen besteht, so daß die Gebote meist hinter den Erwartungen zurückbleiben. Neben zahlreichen kleineren Grundstücksverkäufen sei auch die Veräußerung größerer Weingüter, nämlich des Bartholomäus Gutes in Eltville an die Wiesbadener Landwirtschaftskammer und eines Teiles des Ladeschen Gutes in Geisenheim an den Domänenfiskus erwähnt. Die Domänenverwaltung will jetzt auch lt. Kobl. G.-M. das 110 Morgen große Kimmelsche Weingut in Rauenhain käuflich erwerben. — Die der Zentrumsparlei angehörenden Winzer des Weinverbandes von Mosel, Saar und Ruwer haben in einer Entschließung an den Vorstand der Zentrumsfraktion die Bitte gerichtet, dahin zu wirken, daß die Fraktionsgenossen in solcher Stärke gegen den spanischen Handelsvertrag eintreten, daß seine Ablehnung gesichert sei.

Ein Schweizerischer Bader, namens Jean Matti, hat ein Verfahren gefunden, um das Brot auf unbegrenzte Zeit in frischem Zustande zu erhalten. Er hat mit einer englischen Firma zwecks Verproviantierung der englischen Dampfer einen Vertrag abgeschlossen, sich aber dabei das Recht vorbehalten, den für das Schweizer Heer notwendigen Bedarf herzustellen.

(Der „Kupferkönig“ gestorben.) Wie aus Newyork berichtet wird, ist der frühere Senator Clark, der Kupferkönig genannt wird, einer Lungenentzündung erlegen.

Eine internationale Federweihnachtsausstellung fand in den letzten Tagen in Brüssel statt. Ueber 2000 Hühner, Tauben usw., darunter ganz vorzügliche Exemplare, waren ausgestellt.

Das sterbende Helgoland. An der Ostseite des bebauten Oberlandes von Helgoland stürzten in der Höhe des Rasinos Dienstag morgen etwa 3000 Kubikmeter Erdmassen ins Meer. Eine neuverbaute Villa ist sehr gefährdet. Das Nebenhause, das unmittelbar an der Felsante steht, mußte abgebrochen werden, da der Felsen verschiedene Risse aufweist. Einige Wege des Oberlandes sind gesperrt.

Einer der bekanntesten Heidelberger Schenkwirte, der Wirt zum „Weißen Schwan“, Friedrich Anton Hirschel, ist gestorben. Mit ihm stirbt eine berühmte Heidelberger Gastwirtsfamilie im Mannesstamme aus. Er war der Letzte seines Geschlechts, das den „Weißen Schwan“ besessen hat.

## Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, den 6. März.

\* Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten.

Die Zentral-Mittelstandsbank Malmédy und ihre sämtlichen Filialen kaufen bis auf Weiteres **Bons de Caisse 5% Eupen-Malmédy.**

\* Eupen, Malmédy, St. Vith. Der Minister rat am Montag war sich dahin einig, daß es notwendig sei, noch vor Schluß des Parlaments den Gesetzentwurf Eupen, Malmédy, St. Vith zu erledigen, zum mindesten aber die Frage der Stimmberechtigung. Gegen eine Vertagung der andern Bestimmungen des Gesetzentwurfs hat die Regierung nichts einzuwenden.

\* Am Sonntag, den 1. März fand im Margraffschen Saale eine Versammlung statt, die von ca 112 Interessenten besucht, so recht wieder bewies, wie sehr die Bevölkerung interessiert ist, endlich ihre Entschädigung für das beim Bahnbau St. Vith — Gouvy — Bilsalm vom deutschen Militär-Eisenbahn-Fiskus enteignete Terrain zu erhalten. Es wurde eine diesbezügliche Eingabe auf ein Schreiben des Vorstehenden der Rest-Verwaltung für Reichs-Aufgaben Berlin W 9 Königsgräberstraße 122 gemacht. An diese Adresse sollen bis 15. März auch sämtliche Einzelanträge

gestellt werden mit Angabe der Flur- resp. Parzellen-Nr., Gemarkung und ungefähre Fläche nebst dem i. St. vereinfachten Preise. Interessenten wollen also nicht versäumen, diesen letzten Unterpunkt zur Erreichung ihres Zieles wahrzunehmen.

\* Eine Gruppe von Wählern aus dem Kanton St. Vith bittet um Aufnahme der folgenden Wahlnotiz. Die Redaktion bemerkt ausdrücklich, daß sie die Hand dabei nicht im Spiele hat. Sie fühlt sich aber verpflichtet, einer vernünftigen und gerechten Meinung im Volke in Gestalt der folgenden Verlautbarung in ihrem Blatte Raum zu gewähren.

### Katholische Wähler!

Unser Kandidat, unser Vertreter sei Herr Rechtsanwalt Jennis aus Berviers. Er ist ein Kind unserer Gegend; ein echter Katholik. Schon in der ganzen hiesigen Gegend seit einigen Jahren bekannt, wegen seiner Treue und seinem Interesse, welches derselbe den hiesigen Bewohnern speziell entgegenbrachte, überall geachtet.

Wer war es, der der hiesigen Bevölkerung nach der Annexion, als andere altbelgischen Anwälte sich mit Abscheu von uns wandten, die Hand reichte? Herr Rechtsanwalt Jennis!

Wer ist daher in erster Linie dazu berufen, uns, die wir seine Landsleute sind, im Parlament zu vertreten? Kein anderer als Herr Rechtsanwalt Jennis.

Wer kommt überhaupt als Wahlkandidat nur in Frage? Ein freier Mann. Ein solcher ist Herr Rechtsanwalt Jennis.

### Bekanntmachung.

Wegen Neubau des Weges in der Ortschaft Breitfeld ist derselbe bis auf weiteres gesperrt. Lommersweiler, den 6. März 1925.

Die Gemeindeverwaltung.

### Bekanntmachung.

Diejenigen jungen Leute der Gemeinde Crombach, welche im Jahre 1909 geboren und in der Gemeindegemeinschaft sind, werden hiermit aufgefordert, sich persönlich in der Zeit vom 5. bis 20. März 1925 zwecks Eintragung in die Meltrifizierungsliste der Gemeinde im Büro der Gemeindeverwaltung vorzustellen. Crombach, den 3. März 1925.

Der Bürgermeister. Wiesemes.

Sparer! Eure Spargelder, welche Ihr jeden Tag ohne vorherige Kündigung zurückziehen könnt, tragen Euch 5% Zinsen ein bei der

**Zentral-Mittelstandsbank Malmédy.** Dieselben Bedingungen bei allen Filialen.

### Handels-Nachrichten.

St. Vith, 6. März. Geldkurs, laut Bericht des Credit General Liégeois (Hauptstelle St. Vith):

|                      |                  |
|----------------------|------------------|
| 100 französische Fr. | 101,25 belg. Fr. |
| 1 Pf. Sterling       | 94,75            |
| 1 Dollar             | 19,82            |
| 100 Gulden           | 792,00           |
| 1 Schweizer Fr.      | 0,00             |
| 1 Goldmark           | 4,72-4,78        |

St. Vith 6. März. Butter 16,50-17,00 Fr. Eier 0,45-0,50 Fr.

### Märkte.

— B o m e n. Butter 18-19, Eier 42-48, Weizen 122-128, Roggen 115-116, Gerste 122, Hafer 100 bis 101, Weizen 440, Weizenmehl 122, Weizenmehl 108, Kleie 45, Stroh 15-16, Heu 25-26, Weiz 197.

## Vieh- und Möbel-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 12. März 1925, nachmittags 1 Uhr,

läßt Frau Wwe. Nikolaus Schank in St. Vith, Malmédystraße Nr. 4 wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft folgendes gegen Kredit und Bürgschaft an ihrem Hause veräußern:

ein schweres, 6-jähriges Arbeitspferd, ein schwerer Ochse, zwei tragende Kühe, ein trächtiges Kind, ein Kind und ein Kalb; ferner: zwei Fische, ein Grammophon, einen Handwagen, einen Koffer, einen großen Spiegel, einen großen Stuhl, eine Wanduhr (fast neu), einen gut erhaltenen Waschtisch, einen Waschtisch, einen Gaskocher, einen Waschkorb, einen Holzkoffer, eine Hängelampe sowie Haus- und Küchengeräte aller Art.

Beträge bis zu 50 Franken sind bar zu zahlen. St. Vith, den 6. März 1925.

**A. Kreilmann, Auktionator.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Für die

**I. hl. Kommunion:**

**Kölner Gesang-**

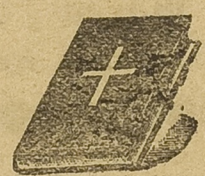
**und**

**Gebetbücher,**

**Rosenkränze,**

**Rosenkranzketten,**

**Geschenkartikel.**



**Hermann Döpgen, St. Vith,**

Buchdruckerei und Buchhandlung.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Crédit Général Liégeois

Akt.-Ges.

Kapital und Reserven: Fr. 108 500 000.

Zweigniederlassung **MALMEDY**, Römerplatz,

**Büro St. Vith.**

Verzinsung von Depositen-Einlagen franco Commission mit

|         |                                        |
|---------|----------------------------------------|
| 4 1/2 % | bei täglicher Kündigung,               |
| 4 1/2 % | 14-tägiger Kündigung,                  |
| 4 1/2 % | 8-monatlicher Kündigung,               |
| 5 %     | 6-monatlicher u. 1-jähriger Kündigung, |
| 5 1/2 % | 1 1/2 und 2-jähriger Kündigung.        |

Konto-Korrent-Verkehr.

Inkasso von Wechseln und Schecks auf das In- und Ausland, An- und Verkauf von Devisen zu den kulantesten Tagespreisen, Einlösung von Dividenden und Zinscoupons aller Wertpapiergattungen.

Prompte und billigste Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen.

## Auto- u. Maschinen-Schlosser.

mit ca. 15-jähriger Praxis, bewandert in allen Maschinen-reparaturen wie auch Montage, speziell Autosach, fester Fahrer, sucht sich belohnend zu verändern. Gute Referenzen vorhanden.

Übernahme eventl. Reparaturwerkstatt. Daselbst 4-5000 Fr. gegen sehr gute Sicherheit zu leihen gesucht.

Schriftliche Angebote wolle man unter Nr. H. 12 an die Exped. d. Bl. richten.

## Blasmeister

für Baumaterialienlager

und

## Chauffeur

für Lastwagen zum 1. April

ge sucht.

**Theodor Meurer,**

St. Vith,

Stegewerk, Holz- u. Baustoff-

Großhandlung.

Für 15. März braves,

fleißiges

## Dienstmädchen

für alle Hausarbeit in kleinen

Haushalt bei gutem Lohn

ge sucht.

**Frau C. Kaufmann,**

Eupen, Nachenerstraße 17.

Gut-8

## Mädchen,

welches gut kochen kann, ge-

sucht. Referenzen erwünscht.

**Mme. Jean Demaitre,**

Rue Longue 29bis, Eupen.

Für herrschaftlichen Haus-

halt in Bilsalm

## Mädchen

ge sucht mit etwas Kenntnis

der franz. oder wall. Sprache.

Auskunft durch

**Dr. Graf, St. Vith.**

## Mädchen

im Alter von 15-25 Jahren

für kleinen Haushalt in Brüssel

fort bei Brügge gesucht.

Französisch Sprachkenntnisse

nicht erforderlich Erlernung

der franz. Sprache möglich.

Sehr gute Stelle.

Auskunft erteilt

**Frau Notar Dautrepepont,**

St. Vith.

Schulentlassener

## Junge

für landw. Arbeiten gesucht.

**Clemens Palmes,**

Bilsalm.

## Haferstroh

abzugeben.

**Edmund Terren, St. Vith.**

## Suche für sofort einen tüch-

tigen

## Schustergehilfen,

der auch allein arbeiten kann.

Daselbst eine gut erhaltene

Schuster-Nähmaschine

zu verkaufen.

Schustermeister Hentes,

Gerresbach bei Schönberg.

Sport-Wagen,

**Dep.**

Modell 1921, (10-14 PS)

so gut wie neu, für 12000 Fr.

zu verkaufen bei

**A. Joffeprez, Doktor,**

Tierneux.

Torpedo-

## Ganhard

1915 (8-Zylinder) gut in Ord-

nung, steht zu verkaufen für

13 000 Fr. Auf Wunsch

Probefahrten.

Rue Haute 7

Stavelot.

## Motorrad,

Marle Carolea, tadlos er-

halten, wie neu, ist umstände-

halber preiswert zu verkaufen.

Anfragen leitet die Exped.

d. Bl. weiter.

## Altaie,

prima frisch,

zur Säugung der Säugenden

und zum Bauen gleich gut,

hat fortwährend abzugeben

die Vertriebsstelle

**J. Rüpper, Dergemath.**

Telephon 58.

## Sen

abzugeben.

**Heinrich Masson, Metzgerei,**

St. Vith, Rathausstraße.

## Kuverts

in verschiedenen Preislagen

■ ■ ■ Briefbogen, ■ ■ ■

■ ■ ■ Rechnungen, ■ ■ ■

■ ■ ■ Postkarten, ■ ■ ■

■ ■ ■ Anhängetiketts ■ ■ ■

mit Firmenaufdruck

sowie alle vorkommenden

■ ■ ■ Drucksachen ■ ■ ■

liefert schnell

die Buchdruckerei d. Blattes.



## Gemeinde Thommen.

Zwecks Inkandefung des Gemeindebüros sucht die Gemeindeverwaltung Thommen einen tüchtigen

## Beamten,

welcher mit sämtlichen Arbeiten in der Gemeindeverwaltung sehr vertraut ist. Derselbe könnte Aussicht auf die Sekretärstelle haben. Antritt sofort.

Bewerbungen nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind an das unterzeichnete Kollegium zu richten.

Das Schöffenskollegium von Thommen.

## Große Versteigerung von Pferden, Rindvieh und landwirtschaftl. Maschinen.

Im Auftrage der Gutsherrin Fel. de la Fontaine in St. Vith werde ich wegen Aufgabe der Landwirtschaft an deren Wohnhaus, Rathausstraße, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand und Bürgschaft folgendes veräußern und zwar

am Freitag, den 13. März 1925,

vormittags 11 Uhr anfangend,

eine 5 1/2-jährige, mittelschwere tragende prima Fuchsstute, einen 4 1/2-jährigen schweren braunen Wallach, den noch vorhandenen Rindviehbestand, darunter 2 hochtragende und 3 tragende Kühe, 1 tragendes Rind, 2 junge Ochsen, 5 Stück Jungvieh und ein tragendes Schwein,

am Sonnabend, den 14. März 1925,

ebenfalls 11 Uhr anfangend,

eine Sämaschine (2 Meter Säbreite), eine Mähmaschine mit Handablage (Vollautom. Krupp-Fahr), ein Heumender (Krupp-Fahr), ein Heurechen (Vollautom. Krupp-Fahr), mehrere Pflüge, ein dreifariger Schälflug, ein Hackel und ein Häufelpflug, eine eiserne S-EGge, eine Saat- und Kartoffelegge, eine Wiesenegge, ein eisernes und ein hölzernes Sauchsaß, ein Kultivator, ein Rübensneider, eine Schlagkarre, ein leichter Wagen mit Kasten, eine gut erhaltene Zentrifuge (May), zwei Schleifsteine sowie Gerätschaften aller Art.

St. Vith, den 8. März 1925.

Reilmann, Auktionator.

## Möbiliar-Versteigerung in Bracht.

Am Dienstag, den 10. März 1925, mittags 1 Uhr,

lassen Geschwister Steinbach in ihrer Wohnung in Bracht wegen Aufgabe der Landwirtschaft:

1 leichten Ackervagen, 2 Pflüge, 1 Melottefahlfalter, 1 Haubke, 2 Eggen, 1 Fruchtreiniger, 1 Häufelmaschine, 1 Schleifstein, 1 Rolle Draht sowie verschiedene Ackergerätschaften

gegen Zahlungsausstand versteigern.

Reiland, 8. März 1925.

Rom, Auktionator.

## Feldsämereien!

Meiner werten Kundschaft mache hierdurch bekannt, daß ich alle Sorten

Alee- und Grassamen

sowie Saathäfer (Goldregen und Fichtelgebirge) auf meinem Lager zum Verkauf aufgestellt habe.

Von vom 14. März ab jeden Markttag u. Samstag in St. Vith in der Wirtschaft Marquet mit allen Sämereien anwesend.

Bestellungen werden auch telefonisch angenommen und frei ins Haus geliefert.

Hieronymus Marggraf, Recht.

Telefon Nr. 8, Amt Engelsdorf.

## Sämtliche Bauarbeiten,

mit und ohne Material, Eisenbeton, Pflasterarbeiten, übernimmt

Johann Wüst, Raeren 499.

## Zuschrift.

Die erhaltene Schlafzimmereinrichtung gefällt mir wirklich. Auch haben schon einige Freunde von mir beschlossen, eine solche bei Ihnen zu bestellen.

M . . . . ., 10. 2. 25.

— Abbildungen und Preise auf Anfrage. —

F. N. HEINEN, Möbelfabrik, ST. VITH.

## General-Versammlung

des Vereins für Volkshilfe, (Ortsgruppe St. Vith),

am Donnerstag, den 12. März 1925,

nicht wie bekanntgegeben am 8. März, nachmittags 2 Uhr,

in Montanau in der Wirtschaft Heinrichs.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Haushaltsplan 1925.
4. Beschäftigung der Ausgrabungen bei Montanau.

Der Vorsitzende: gez. v. Monschau.

## Garten-Sämereien.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß sämtliche Gartensämereien in bekannter Güte wieder frisch eingetroffen sind.

Herrn. Rud. Krings, St. Vith.

Offizieren:

prima Kleesamenmehl,

zu 100 Fr. die 100 Kg.

Bei Abnahme von 1000 Kg. 95 Fr.

Carbon-Werke S.A. Wiflingen.

## Chaskoks,

bewährtes, billiges Hausbrandmittel,

offeriert ab Werk

im Kleinverkauf pro Zentner zu 7,00 Fr.,

bei Abnahme per Fuhr (Inhalt ca. 16 Str.) per Zentner zu 7,00 Fr. frei ans Haus geliefert, innerhalb St. Vith.

Gastee wird ständig abgegeben zum Tagespreise.

Städt. Gasanstalt, St. Vith.

## Kaufhaus Strasser, Schönbach.

Wegen Aufgabe des Geschäftes werden sämtliche

Manufaktur-, Kurz- und Eisenwaren, Tapeten etc. etc.

zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

.....

## Holzbearbeitungsmaschinen.

1 Abriethobel, 1 Diethobel, 1 Fräsmaschine, 1 Penbelsäge mit Zuhör, neuestes Modell, Markt „Dankert“, noch ungebraucht, unter Fabrikpreis, zusammen und auch einzeln abgegeben.

Angebote unter M S 1155 an die Exped. d. Bl. erbitten.

## Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meines guten Gatten, unseres lieben Bruders und Onkels erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden, sprechen wir hiermit unsern Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank aus.

St. Vith.

Familie Macquet.

## Katholische Partei.

Morgen, Sonntag, nachmittags 2 Uhr, im Saale Genten

## Versammlung

aller Wähler des Kantons St. Vith.

Dienstag, abends 8 Uhr,

im gleichen Saale

Versammlung der Wähler der Gemeinde St. Vith

zwecks Wahl der Vertrauensleute.

Der Einberufer.

## Lichtspiele St. Vith.

Programm

für Sonntag, den 8. März 1925.

Gute Nachbarn.

Romödie in 5 Akten.

Das Tagebuch einer Köstnerin.

Drama in 5 Akten.

Säle geheizt.

Anfang 5 und 8 Uhr.

## Original Lanz-Wery-Mähmaschine

bürgt für erstklassiges Material, tadelloso Ausführung und unübertreffliche Arbeitsweise. Gegen 300 Stück, die im Kreise Malmédy im Betrieb sind und von denen viele schon bis zu 15 Jahren zur vollsten Zufriedenheit ihrer Besitzer arbeiten, sind der beste Beweis dafür.

Vertreter:

Freches, Fohnen & Co.

Telefon 24.

ST. VITH

## Klinik St. Joseph

Trois-Ponts,

Staatlich anerkannte Anstalt für Operationen aller Art.

Verpflegung durch Schwestern des hl. Josef.

Direktor: Dr. Clesse,

Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten.

zugleich Chirurg des städtischen Hospitals in Stavelot.

Moderne Einrichtung für Röntgenstrahlen.

Künstliche Hörschnecke.

Diathermie — Electrocoagulation

Hochfrequenz,

galvanische u. faradische Ströme,

Reentgenbestrahlungen zur Behandlung von Gewächsen.

Telefon: Trois-Ponts Nr. 1 und Stavelot Nr. 29.

## Fabrikation und Verkauf

sämtlicher

Baumaterialien.

Eisenbalken, mechanische Biegel

u. andere in Beton u. Blech,

Keramischer Zement, Sand,

Möbren, Schiefer, Gips, Kalk,

Tischlerholz, extra feine,

von bester Beschaffenheit.

— Vorteilhaftige Preise. —

Auf Wunsch wird alles bis an den

Bahnhof Ihres Ortes expediert.

— en gros — en detail —

Vertrauenshaus.

Spezialität: Neubauten.

Für Pläne u. Kostenanschläge

sich wenden an:

S. Jeur.-Simatre,

Gouvy,

an der Eisenbahnverlängerung.

Tätiger

Stellmacher

sucht Arbeit

in und außer dem Hause.

Johann Schneider,

St. Vith, Brämerberg.

# St

Erscheint

durch die Post 3 Monate 5 Fr., 6 M. Ausland: — Postgeb. No.

Nr. 20

Bestellungen Volks-Zeit und -Agenturen pediton fort Adressen für n mitteilen zu wol nen, soweit der

## Politik

— Neuwahl Senat hat (am Fre Einverleibung von angenommen. Daraus die Auflösung der R sind auf den 5. April wird nach den Wal bedeuten werden, ei Staaten unternehmen Vorb des Ueberseeb Kammer setzt sich zu darunter 77 Katholi Christlich-Demokraten die neue Kammer Eupen und Malm zählen. Der Senat Katholiken, 52 Sozial — Das Par Sigung auseinander vorher den Gesetzent an. Der Senat in haltungen (Sozialist von Eupen-Malm Sozialisten traten den Anschluß noch Senator betonte, daß Weise berechtigt sei Auch der Innenmin Ausnahmemaßnahme Die Liberalen ware den Gesetzentwurf an — Die Kam mit 136 Stimmen Damit ist ein lange gekommen. Wenn a haben finden können, daß man getan finanziellen Verhältn — Der Be Vereinigung sehr stark befürwortet

Im Original

„Ich muß um Fräulein, und zug um Ihnen einen Erhöhung des Prei Frau von Wengen mir sicher nicht de wahren Wert des und sie Ihnen zu zeihen Sie meinen Er sprach so l Stolz vergaß. G in ihren schönen fisch. „Ich muß Ih Ertrag meiner Vr eine sehr große S Sie mir auch, da hat wirklich gar k keinen Preis dafi Er schüttelte „Als Gesche gehabt und ich w Ihre Stimme schäftsmann für scherzte er. Sie lächelte „So will ich uns beiden konbe Betrag, den Sie fi armen Kinde eine Er nicht er „Gamos. Do So find Sie zufri der erste beste Kr Augen erwische, werde ihm sagen, täterin ist.“ Jutta nahm zuschlagen. „Das wäre von Kobenega. D